



Sparkassen-Ticker

Baden-württembergische Wirtschaft fordert Nachbesserungen bei Basel III Basel III gefährdet Kreditversorgung des Mittelstands

Die baden-württembergische Wirtschaft macht sich große Sorgen um ihre künftige Finanzierung. „Basel III gefährdet in seiner derzeitigen Ausgestaltung Wirtschaft und Wachstum in Baden-Württemberg“, heißt es in einer gemeinsamen Resolution, die der Baden-Württembergische Handwerkstag, der Baden-Württembergische Industrie- und Handelskammertag, der Sparkassenverband Baden-Württemberg (SVBW) und der Baden-Württembergische Genossenschaftsverband (BWGV) Anfang Februar vorgelegt haben. Handwerkstag sowie Industrie- und Handelskammertag vertreten die Interessen von 400.000 kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) im Land, während die 230 Volksbanken Raiffeisenbanken sowie 53 Sparkassen in Baden-Württemberg als Hauptkreditgeber zusammen für rund drei Viertel aller Unternehmenskredite im Land stehen.

Auf einer gemeinsamen Pressekonferenz am 7. Februar wurde auf die zentrale Rolle der mittelständischen Wirtschaft für Baden-Württemberg hingewiesen. So heißt es in dem Papier: „Die kleinen und mittleren Unternehmen haben mit ihrer Wettbewerbsstärke und durch eine ausreichende Kreditfinanzierung dafür gesorgt, dass Baden-Württemberg sich rasch vom tiefsten Wirtschaftseinbruch in der Nachkriegszeit erholte und heute zu den wachstumsstärksten Regionen Europas zählt.“ Dabei sei der Mittelstand besonders auf eine ausreichende und verlässliche Kreditversorgung angewiesen, da er nicht auf den Kapitalmarkt ausweichen kann. Basel III gefährde jetzt die ausreichenden



Von links: Gerhard Roßwog, Präsident des Baden-Württembergischen Genossenschaftsverbandes, Peter Schneider, Präsident des Sparkassenverbandes Baden-Württemberg, Oskar Vogel, Hauptgeschäftsführer des Baden-Württembergischen Handwerkstages und Dr. Peter Kulitz, Präsident des Baden-Württembergischen Industrie- und Handelskammertages.

de und langfristige Kreditversorgung dieser Unternehmen, obwohl die klassische Unternehmensfinanzierung weder Ursache der Finanzkrise gewesen ist, noch diese verstärkt hat.

Die vier großen Wirtschaftsorganisationen im Land fordern in ihrer Resolution deshalb Nachbesserungen an Basel III, die den mittelständischen Strukturen im Land gerecht werden. Peter Schneider, Präsident des baden-württembergischen Sparkassenverbandes erläuterte die Position der öffentlich-rechtlichen Kreditinstitute: „Die Sparkassen wollen auch weiterhin ihren öffentlichen Auftrag erfüllen, den Mittelstand in Baden-Württemberg mit langfristigen Krediten zu versorgen. Dafür muss uns aber der Gesetzgeber die richtigen Rahmenbedingungen bereitstellen. Basel III, so wie es jetzt in Europa umgesetzt werden soll, würde den Spielraum für die Kreditvergabe erheblich einengen und die Kredite auf

jeden Fall teurer machen. Beides kann nicht gewollt sein. Zentral in diesem Zusammenhang ist, dass insbesondere die Finanzverbände der Sparkassen und Genossenschaftsbanken nicht durch einen Eigenkapitalabzug für ihre Verbundbeteiligungen benachteiligt werden. Ansonsten würden die Möglichkeiten, Kredite zu vergeben, dramatisch verringert werden.“

Seitens des baden-württembergischen Landtags und der Landesregierung erfährt die Wirtschaft diesbezüglich großen Rückhalt. Sehr erfreulich ist die Tatsache, dass diese Position auch von vielen baden-württembergischen Bundestags- und Europaabgeordneten unterstützt wird, wie aus diversen Gesprächen mit den verschiedenen Fraktionen hervorgeht. Die gemeinsame Resolution der vier großen baden-württembergischen Wirtschaftsverbände ist auf den beiden Folgeseiten im Originaltext abgedruckt.

in puncto ...



Handwerk in
Baden-Württemberg



Baden-Württembergischer
Industrie- und Handelskammertag

Basel III

Gemeinsame Resolution zu Basel III

Wir vertreten die Interessen der baden-württembergischen Wirtschaft, die mit über 400.000 kleinen und mittleren Unternehmen (KMU), 230 Volksbanken Raiffeisenbanken sowie 53 Sparkassen in Baden-Württemberg stark mittelständisch geprägt ist. Als Hauptfinanzierer der mittelständischen Wirtschaft in Baden-Württemberg stehen die genossenschaftliche und öffentlich-rechtliche Kreditinstitutionsgruppe zusammen für rund drei Viertel aller Unternehmenskredite im Land.

Im Jahr 2012 soll über den Vorschlag der EU-Kommission zur Umsetzung von Basel III in Europa entschieden werden. Vorgesehen ist eine deutliche Verschärfung der Anforderungen an die Eigenkapital- und Liquiditätsausstattung der Kreditinstitute. Dadurch soll das Finanzsystem gestärkt und die Wahrscheinlichkeit bzw. das Ausmaß künftiger Krisen reduziert werden. Dieses Ziel wird von uns nachdrücklich unterstützt.

Die klassische Unternehmensfinanzierung war allerdings weder Ursache der Finanzkrise, noch hat sie diese verstärkt. Eine verbesserte Regulierung der Finanzmärkte darf deshalb nicht zu Lasten der Finanzierungsbedingungen des Mittelstandes gehen, der das Rückgrat unserer baden-württembergischen Wirtschaft ist. Schließlich haben die kleinen und mittleren Unternehmen mit ihrer Wettbewerbsstärke und durch eine ausreichende Kreditfinanzierung dafür gesorgt, dass

Baden-Württemberg sich rasch vom tiefsten Wirtschaftseinbruch in der Nachkriegszeit erholte und heute zu den wachstumsstärksten Regionen Europas zählt. Basel III ist allerdings auf die Verhältnisse international tätiger Großbanken zugeschnitten. Viele Basel III-Regelungen, die für Großbanken sachgerecht sind, tragen daher unserer mittelständisch geprägten Wirtschaft und der vorwiegend kleineren Kreditinstitute in Baden-Württemberg nicht ausreichend Rechnung. Hierdurch wird die Kreditversorgung auf regionaler Ebene gefährdet. Wenn schon Basel III auf alle Kreditinstitute angewendet werden soll, ist vor diesem Hintergrund eine differenzierte Umsetzung auf EU-Ebene unabdingbar, die auch den Bedürfnissen unserer mittelständischen Wirtschaft und der sie finanzierenden Kreditinstitute gerecht wird. Nachfolgend sind unsere wesentlichen Anliegen dargestellt:

1. Keine Verteuerung der Kreditfinanzierung für den Mittelstand

Von der pauschalen Erhöhung der Eigenkapitalanforderungen durch Basel III um fast ein Drittel (künftig 10,5 % gegenüber bisher 8 %) bei gleichzeitig einer mehr als Verdreifachung des dafür notwendigen harten Kernkapitals (künftig 7 % gegenüber bisher 2 %) wäre auch das Kreditgeschäft mit kleinen und mittleren Unternehmen erheblich betroffen, obwohl dieses in der Finanzkrise nicht Auslöser,

sondern stabilisierender Faktor war. Eine solche Erhöhung der Eigenkapitalanforderungen würde sich stark negativ auf die Kreditvergabe an den Mittelstand auswirken. Durch erhöhte Kreditkonditionen (ein typischer Mittelstandskredit verteuert sich um ca. 40 Basispunkte) und um rund ein Viertel verringerte Vergabevolumina (mit 1 Mio. Euro Eigenkapital könnten künftig nur noch 9,5 statt 12,5 Mio. Euro Mittelstandskredite vergeben werden). Wir fordern daher eine Absenkung der Risikogewichte für KMU-Kredite. Damit soll erreicht werden, dass die Eigenkapitalunterlegung für diese Kredite gegenüber den bisherigen Anforderungen von Basel II nicht ansteigt.

2. Sicherung einer ausreichenden Kreditversorgung des Mittelstands

Der Mittelstand ist besonders auf eine ausreichende und verlässliche Kreditversorgung angewiesen. Kleine und mittlere Unternehmen können nicht auf den Kapitalmarkt ausweichen. Basel III beschränkt allerdings nicht nur durch die pauschale Erhöhung der Eigenkapitalanforderungen für das Kreditgeschäft mit kleinen und mittleren Unternehmen deren Kreditversorgung. Basel III begrenzt auch über weitere Vorgaben die Kreditvergabe an den Mittelstand und gefährdet dadurch Wirtschaft und Wachstum in Baden-Württemberg. So definiert der Kommissionsentwurf den notwendigen Liquiditätspuffer der Institute im Rahmen der

„Liquidity Coverage Ratio“ (LCR) sehr eng. Aufgrund der einseitigen Privilegierung v. a. von Staatsanleihen würden Risikokonzentrationen befördert und Liquiditätsspielräume sehr eingeschränkt werden.

Unsere Forderung lautet daher, das Anlagespektrum für den Liquiditätspuffer zu erweitern. Konkret müssen auch Bankschuldverschreibungen unter bestimmten, strengen Voraussetzungen anerkannt werden und die Höchstgrenzen für die Berücksichtigung von Pfandbriefen wegfallen. Dies ist ein wesentlicher Beitrag, um den Liquiditätsausgleich in der deutschen Kreditwirtschaft als wesentliche Grundlage für eine ausreichende Kreditfinanzierung im Mittelstand zu sichern. Vor allem dürfen die Liquiditätsverbände der Sparkassen und Genossenschaftsbanken nicht geschwächt werden. Diese haben gerade in der Finanzkrise ihre Funktionsfähigkeit bewiesen. Des Weiteren sollten die von den nicht kapitalmarktorientierten Kreditinstituten in Deutschland nach geltendem Bilanzierungsrecht gebildeten stillen Vorsorgereserven nach § 340f HGB weiter wie bisher als Ergänzungskapital und damit als aufsichtsrechtlich anerkanntes Eigenkapital für die Kreditvergabe berücksichtigt werden, zumal dieses Eigenkapital – unabhängig von der Art der Offenlegung – den Kreditinstituten als Risikopuffer vollständig zur Verfügung steht.

Schließlich darf Basel III das stabile Drei-Säulen-System der deutschen Kreditwirtschaft mit Sparkassen, Volksbanken Raiffeisenbanken und Privatbanken in seiner Funktions- und Wettbewerbsfähigkeit nicht beeinträchtigen. Deshalb muss bei Basel III der Eigenkapitalabzug für Beteiligungen an verbundinterne Unternehmen

so geregelt werden, dass Finanzverbände nicht benachteiligt werden und es nicht zu einer Verringerung der Kreditvergabemöglichkeiten an den Mittelstand kommt.

3. Erhalt der langfristigen Kreditfinanzierung der Wirtschaft

Die EU-Kommission hält an der Einführung einer langfristigen Refinanzierungskennziffer („Net Stable Funding Ratio“ oder „NSFR“) fest. Zwar soll die Entscheidung über die konkrete Ausgestaltung erst zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen. Absehbar ist jedoch bereits heute, dass die Möglichkeiten der Kreditinstitute zur Vergabe langfristiger Kredite mit festgeschriebenem Zins an Unternehmen massiv beeinträchtigt würden. Letztlich würden dadurch die Zinsänderungsrisiken auf die Unternehmen abgewälzt. Im Interesse der Fortführung unserer bewährten langfristigen und stabilen Finanzierungskultur in Deutschland lehnen wir die Einführung einer NSFR als Mindestkennziffer ab.

4. Befugnisse der Europäischen Bankenaufsicht (EBA) beschränken

Abweichend von der bisherigen Umsetzungspraxis sollen nach den Vorstellungen der EU-Kommission die wesentlichen Inhalte von Basel III nicht in Form einer Richtlinie, sondern als EU-Verordnung umgesetzt werden. Die Regelungen würden damit unmittelbar rechtswirksam, eine nationale Umsetzung wäre weder erforderlich noch möglich. Die einzelnen Finanzmärkte in den Mitgliedsstaaten sind jedoch sehr heterogen. Deshalb sprechen wir uns für die Beibehaltung der Umsetzung im Wege einer EU-Richtlinie aus. Damit soll sichergestellt werden, dass auch künftig den Besonderheiten des bewährten deutschen

dreigliedrigen Bankensystems und der mittelständisch geprägten Wirtschaftsstruktur angemessen Rechnung getragen wird. Gleiches gilt auch hinsichtlich einer Vielzahl von Detailregelungen in Form von sog. „Technischen Standards“, die von der europäischen Aufsichtsbehörde EBA erst noch zu entwickeln sind.

Deshalb fordern wir eine Beschränkung der weitreichenden EBA-Befugnisse, soweit die Belange regional tätiger Kreditinstitute betroffen sind. Bankaufsichtliche Regeln müssen auch für kleine Banken wie Sparkassen und Genossenschaftsbanken handhabbar gehalten werden. Hierzu ist ein nationaler Umsetzungs- und Anpassungsspielraum dringend notwendig.

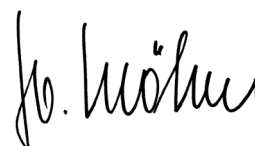
Die Rolle der nationalen Aufsicht ist diesbezüglich nachzuschärfen. Einseitig auf internationale Finanzkonzerne zugeschnittene Aufsichtsregeln bedrohen in letzter Konsequenz die auf Vielfalt und Diversifizierung ausgerichteten Verbundstrukturen in der deutschen Kreditwirtschaft und führen zu einer Zentralisierung, die der Stabilität des Finanzsystems und den Refinanzierungsbedingungen des Mittelstands in Baden-Württemberg abträglich sind.

Fazit

In der derzeitigen Ausgestaltung wäre Basel III mit massiven negativen Auswirkungen für die Wirtschaft verbunden. Mit ihren vielfach mittelständisch geprägten Unternehmen und der sie maßgeblich finanzierenden regionalen Kreditinstitute von Volksbanken Raiffeisenbanken und Sparkassen müssen die skizzierten Punkte deshalb bei der finalen Ausgestaltung der EU-Vorschriften berücksichtigt werden.



Präsident Peter Schneider MdL
Sparkassenverband Baden-Württemberg



Präsident Joachim Möhrle
Baden-Württembergischer Handwerkstag



Präsident Gerhard Roßwog
Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband e. V.



Präsident Dr. Peter Kultz
Baden-Württembergischer Industrie- und Handelskammertag

Erfolgreiches Jahr 2011 für die Sparkassen in Baden-Württemberg Deutlich mehr Kundeneinlagen – Kreditvergabe ausgebaut



Die 53 Sparkassen in Baden-Württemberg können auf ein erfolgreiches Jahr 2011 zurückblicken. „Wir sind sehr zufrieden, wie unsere Sparkassen im vergangenen Jahr im Wettbewerb abgeschnitten haben“, so Peter Schneider.

Die Bilanzsumme der Sparkassen in Baden-Württemberg betrug zum 31. Dezember 2011 insgesamt 175,5 Milliarden

Euro. Die Einlagen der Kunden bei den Sparkassen stiegen erneut – diesmal um 3,6 Prozent. Zum Stichtag 31. Dezember 2011 vertrauten die Menschen in Baden-Württemberg ihren Sparkassen 114,7 Milliarden Euro an. Seit dem Höhepunkt der Finanzkrise im Herbst 2008 konnten die Sparkassen ihre Kundeneinlagen um über 15 Milliarden Euro steigern. „Sicherheit ist weiter Trumpf.“, so Schneider.

Was die Kreditversorgung angeht, so können die Unternehmen in Baden-Württemberg weiterhin auf ihre Sparkassen zählen. Erstmals wurde bei der Kreditvergabe die Marke von 100 Milliarden Euro überschritten. Per 31. Dezember 2011 hatten die Sparkassen 101,0 Milliarden Euro verliehen. Damit setzt sich der Trend der vergangenen Jahre fort, dass die Sparkassen

insbesondere bei den Unternehmenskrediten stark zulegen. Auch die Darlehenszusagen konnten um 16 Prozent deutlich gesteigert werden. Die Sparkassen sagten innerhalb des vergangenen Jahres rund 9,8 Milliarden Euro für den Mittelstand zu.

Auch die Ertragsseite der Sparkassen in Baden-Württemberg kann sich sehen lassen. 2011 erzielten die Sparkassen aufgrund des leicht gesunkenen Zinsüberschusses und einer geringen Kostensteigerung ein Betriebsergebnis vor Bewertung von 1,8 Milliarden Euro. Dies ist zwar ein leichtes Minus von 2,7 Prozent gegenüber 2010, aber immer noch das zweitbeste Ergebnis in der Geschichte der Sparkassen. Schneider: „Einmal mehr zeigt sich, dass unsere Sparkassen auch betriebswirtschaftlich solide arbeiten.“

Nachhaltigkeit

Sparkassen in Baden-Württemberg – Partner der Energiewende

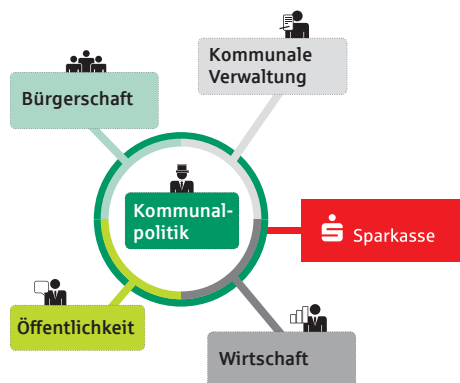
Die Energiewende ist seit der atomaren Katastrophe in Fukushima und dem von der Bundesregierung beschlossenen Atomausstieg eine der größten Herausforderungen der Zukunft. Dazu muss der Ausbau der erneuerbaren Energien und der effiziente Umgang mit knappen Ressourcen vorangetrieben werden.

Im Netzwerk zwischen Politik, Kommunen, Unternehmen vor Ort und den Menschen in der Region übernehmen Sparkassen als zuverlässige Finanzpartner eine wichtige Rolle.

Nachhaltigkeit – und darunter ist letztlich auch die Energiewende zu fassen – ist ein Bestandteil des Selbstverständnisses der Sparkassen. Heute wird im Kontext der Nachhaltigkeit vor allem die ökologische Verantwortung betont. Hier leisten Sparkassen einen wichtigen Beitrag, indem sie zum Beispiel in großem Umfang Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz in Unternehmen, in der Gebäudesanierung und in den Ausbau erneuerbarer Energien finanzieren. Photovoltaik-Anlagen gehören im Firmen- und Privat-

kundengeschäft längst zum Alltagsgeschäft. Vielerorts wurden auch schon Erfahrungen im Bereich von Biomasseanlagen und Windenergie gesammelt. Gerade auf dem Gebiet der Windenergie gibt es in Baden-Württemberg noch viel Potenzial, das die Sparkassen gemeinsam mit den Kommunen und Investoren in der Region nutzen möchten.

Eine erfreuliche Entwicklung in diesem Bereich stellt die Kooperation mit lokalen Stadtwerken dar. Hier werden kommunale, nachhaltige Energieprojekte der Stadtwerke von den Sparkassen finanziert. Die Grundlage der Kooperation zwischen Stadtwerken und Sparkassen bilden Gemeinsamkeiten wie die regionale Verankerung, eine besondere Nähe zu den Kommunen im jeweiligen Geschäftsgebiet, das Interesse am Umwelt- und Klimaschutz sowie Überschneidungen bei wichtigen Kundengruppen. Was diese gemeinsamen Aktionen zwischen Stadtwerken und Sparkassen besonders attraktiv macht: Die Kredite werden immer häufiger durch Sparkassenbriefe refinanziert, die den Bürgern



der Region als nachhaltige Geldanlage angeboten werden. So bieten die Sparkassen den Bürgern die Möglichkeit, sich im Rahmen von sogenannten Bürgerbeteiligungen an der nachhaltigen Entwicklung der eigenen Region zu beteiligen. Formen und Ausgestaltung von Bürgerbeteiligungsmodellen sind unterschiedlich und reichen von Klimasparbriefen über Energiegenossenschaften bis hin zum geschlossenen Fonds. Je nach Zielsetzung entscheidet jede Sparkasse für sich, in welcher Form sie sich bei Bürgerbeteiligungen engagieren möchte.

Zahlreiche Sparkassen in Baden-Württemberg haben bereits solche oder ähnliche Projekte umgesetzt bzw. befinden sich in einer fortgeschrittenen Planungsphase. Weitere Häuser sind dabei, sich anzuschließen.

Studium Generale in der Sparkassenakademie

Prof. Burghof als Experte zu Gast

Während der Präsenzphase ihres Studiums an der Sparkassenakademie haben die angehenden Bankbetriebswirte (SVBW) die Möglichkeit, neben dem Lehrplan „über den Tellerrand“ zu sehen.

Eine ausgezeichnete Gelegenheit bietet das Studium Generale. Am 13. März war Prof. Burghof, Inha-

ber des Lehrstuhls für Bankwirtschaft und Finanzdienstleistungen an der Universität Hohenheim zu Gast.

Im Rahmen seines Vortrags zum Thema „Finanzmarktkrise-Ursachen und Wirkung“ warnte Prof. Burghof unter anderem vor einer Überregulierung der Kapitalmärkte und mahnte eine Rück-

kehr zu ordnungspolitischen Handlungsprinzipien an. Darüber hinaus betonte er die Wichtigkeit der Diversität und Stabilität im Bankenmarkt.

Vor diesem Hintergrund seien die Sparkassen, deren Geschäftsmodell sich eindeutig von dem anderer Institute unterscheidet, „genau der richtige Weg“.

aktiv und engagiert

Planspiel Börse

Landessiegererhebung für Nachwuchsmakler

Fünf Berufsschülerinnen des „Beruflichen Schulzentrums Bietigheim“ haben das Planspiel Börse in Baden-Württemberg gewonnen.

Die 29. Runde bei Europas größtem Börsentraining für Schülerinnen und Schüler wurde vom 4. Oktober bis 14. Dezember 2011 ausgetragen.

Die erfolgreichsten Schülerteams aus Baden-Württemberg wurden jetzt in Stuttgart in der Börse ausgezeichnet.

Mit dem höchsten Depotgesamtwert und gleichzeitig mit dem höchsten Ertrag in der Nachhaltigkeitsbewertung lag das Bietigheimer Team am Ende in beiden Wettbewerbs-Kategorien auf Platz eins. Die fünf Berufsschülerinnen, die von der Kreissparkasse Ludwigsburg betreut wurden, stellten ihr Depot zum Start des Spiels zusammen und warteten seitdem geduldig.

Die Strategie von „buy and hold“ zahlte sich schließlich aus, denn die Aktien von Google, Porsche und Volkswagen legten seitdem eine gute Performance hin. Mit diesem herausragenden Ergebnis belegt das Team um Spielleiterin Linda Ilyan auf Bundesebene den zweiten Platz in der Kategorie Depotgesamtbewertung und Platz drei in der Nachhaltigkeitsbewertung. Ihre Auszeichnung zu diesem hervorragenden Abschneiden hat das



Siegerteam am 2. März 2012 bei der Bundessiegererhebung in Berlin entgegen genommen.

Das Planspiel Börse ist Teil eines breiten Medienangebots der Sparkassen, mit dem schrittweise und umsichtig Jugendliche an den verantwortlichen Umgang mit Geld und Finanzdienstleistungen herangeführt werden. Es stellt eine besonders attraktive Form bei der Förderung der ökonomischen Grundbildung dar.

Gehandelt wird mit den Kursen realer Börsenplätze. Sieger sind die Teams, die das Startkapital bis Spielende am meisten vermehren (Depotgesamtwertung)

Das Team „BQ7K“: Linda Ilyan, Lisa Hindenlang, Mihriban Koc, Svenja Mayer, Elif Terzi mit ihrem Lehrer, Vertretern der Kreissparkasse Ludwigsburg, Oliver Hans, Geschäftsführer der Börse Stuttgart und Dr. Markus Vogtmann, Ressortleiter des Sparkassenverbandes

oder den höchsten Nachhaltigkeits-ertrag (Nachhaltigkeitsbewertung) erwirtschaften konnten.

An dem größten Börsenspiel Europas nehmen regelmäßig über 5.000 Teams mit über 30.000 Schülerinnen und Schülern teil.

Neue Ausstellung im Naturschutzzentrum Wilhelmsdorf

Sparkassen unterstützen Ausstellungsinsel

Der Pfrunger-Burgweiler Ried ist mit 2.600 Hektar das zweitgrößte zusammenhängende Moorgebiet in Südwestdeutschland. Nachdem der Ried jahrzehntlang vom Menschen durch Entwässerung, Torfabbau und Landwirtschaft verändert wurde, versucht man heute eine Renaturierung durch Vernässung zu erreichen. Das im Landkreis Ravensburg gelegene Moor soll als Rückzugsgebiet für äußerst seltene Tier- und Pflanzenarten

erhalten bleiben. Diese, oftmals stark bedrohten Arten sind auf ein Überleben unter den widrigen, extremen Bedingungen des Hochmoors spezialisiert. Ihre Überlebenskunst wird im Rahmen einer neuen Ausstellung des Naturschutzzentrums Wilhelmsdorf dargestellt.

Die Ausstellungsinsel „Mangel als Chance“ wird von den Sparkassen mit 18.000 Euro unterstützt. Das erst im vergangenen

Jahr erneuerte Naturschutzzentrum soll insbesondere Kindern und Jugendlichen biologisches und ökologisches Wissen vermitteln – und das nicht durch kopflastiges Lernen, sondern durch ein ganzheitliches Erlebnis der Natur. Auf diese einzigartige Weise verbindet die Ausstellung Naturschutz mit Bildung.

Weitere Informationen unter www.riedstiftung.de.



Fair Handeln

Sparkassen mit Messestand vertreten

Die Sparkassen-Finanzgruppe Baden-Württemberg war vom 12. bis 15. April zum 2. Mal mit einem Messestand auf der Messe „Fair Handeln“ vertreten. Es konnte dabei nicht nur die Nachhaltigkeit der Sparkassen bezüglich ihres gemeinwohlorientierten Geschäftsmodells dargestellt werden. Präsentiert wurden auch nachhaltige Verbundpartnerprodukte wie beispielsweise Nachhaltigkeitsfonds der DekaBank oder der LBBW.

Darüber hinaus konnte den Standbesuchern gezeigt werden, wie die Sparkassenorganisation mittels ihrer Stiftung für internationale Kooperation auch global Verantwortung übernimmt. Die jährlich stattfindende Fair Handeln ist eine Messe für alle, die sich engagiert für ein global verantwortungsvolles und nachhaltiges Handeln einsetzen. Fair gehandelte Produkte wie Nahrungsmittel, Textilien, Kosmetik, Blumen und Kunst, aber auch Corporate Social Responsibility (CSR), Nachhaltiger Tourismus und Entwicklungszusammenarbeit werden vorrangig auf der Messe vorgestellt und in zahlreichen Bildungsveranstaltungen und Forumsbeiträgen beleuchtet und diskutiert.

Große Landesausstellung 2011

Weltsichten – besondere Ausstellungen und Führungen

Die Jubiläumsausstellung des Linden-Museums, die vom 17. September 2011 bis zum 8. Januar 2012 statt fand, stieß auf äußerst positive Medien- und Besucherresonanz. Mit über 23.000 Besuchern und insgesamt 550 geführten Rundgängen war die Kapazität der Ausstellung komplett ausgelastet.

Besonders erfreulich ist die Tatsache, dass sonst unterrepräsentierte Gruppen wie Haupt- und Werkrealschüler für die kulturelle Vielfalt und außerschulischen Lernmöglichkeiten eines Völkerkundemuseums gewonnen werden konnten. Fördergelder der Sparkassen-Finanz-

gruppe ermöglichten ihnen kostenlose Führungen. Führungsthemen wurden erarbeitet und die Schüler befassten sich im Rahmen des Projekts „Schüler führt Schüler“ intensiv mit den Ausstellungsinhalten.

Darüber hinaus konnten mit den Fördergeldern Führungen für blinde und sehbehinderte Menschen angeboten werden.

Im Rahmen einer Kooperation mit der Ernst-Abbe-Schule für Sehbehinderte erarbeitete eine Schüler-Projektgruppe eine Führungslinie für ihre Mitschüler, die es ermöglichte, ihnen verschiedene Themenbereiche der Ausstellung nahezubringen.



Lange Nacht der Museen

Kultur pur

Die 15. Lange Nacht der Museen fand am 16. März bei frühlingshaften Temperaturen statt. Die bei Groß und Klein beliebte Veranstaltung zog diesmal rund 27.000 Besucher in die Stuttgarter Museen, Galerien, Ausstellungen und an interessante Orte, die unseren Blicken normalerweise verborgen bleiben. Einrichtungen wie der Feuerbacher Tiefbunker mit seiner 50er-Jahre-Ausstellung etwa erfreuten sich dermaßen großer Beliebtheit, dass Wartezeiten von teilweise über einer Stun-

de in Kauf genommen werden mussten. Neben dem gewohnten Shuttle-Service mit Bussen der SSB, gab es nun erstmals auch Bahn-Shuttles, die in dichter Taktung bis 2 Uhr früh zahlreiche Einrichtungen anfahren. Die Lange Nacht der Museen wurde von der Sparkassen-Finanzgruppe Baden-Württemberg mit insgesamt 21.500 Euro gesponsort.

Eindrücke sind beispielsweise unter www.lange-nacht.de eingestellt.



Termine im Mai

Heimattage 2012 Ein Fluss verbindet

Unter dem Motto „Ein Fluss verbindet“ finden die diesjährigen Heimattage in den Donau-Städten Donaueschingen, Hüfingen und Bräunlingen statt. Ein über das ganze Jahr verteilte, reichhaltiges Kultur- und Veranstaltungsprogramm mit sogenannten „Leuchtturm-Veranstaltungen“ wie dem „Baden-Württemberg-Tag“ oder dem „Landesfestumzug“ sollen die Region vorstellen und das Verständnis für Heimat stärken. Die Heimattage werden in Baden-Württemberg bereits seit mehr als 30 Jahren veranstaltet. Sie finden jedes Jahr in einer anderen Stadt oder einem Städtebund statt. Sie bieten nicht nur den Regionen die Möglichkeit, sich kulturell und touristisch zu präsentieren, sondern steigern auch den Bekanntheitsgrad des gesamten Südwestens.

Der Baden-Württemberg-Tag findet dieses Jahr am ersten Mai-Wochenende vom 4. bis zum 6. Mai in Donaueschingen statt. Die Heimattage werden mit 50.000 Euro gefördert. Näheres unter www.heimattage2012.de.

Legendäre Meisterwerke Landesmuseum präsentiert Kulturgeschichte(n) aus Württemberg

Anlässlich seines 150-jährigen Jubiläums präsentiert das Landesmuseum Württemberg ab dem 25. Mai 2012 auf 2.500 Quadratmetern Ausstellungsfläche über 1.000 unterschiedlichste Werke. Diese decken etwa 80.000 Jahre der Landesgeschichte ab – von Skulpturen aus der letzten Eiszeit bis zum glanzvollen Königinnenporträt, vom keltischen Kultbild bis zum barocken Prunkschlitten und mit Brillanten besetzten Diadem. 130 Mitmachstationen, zahlreiche Medieneinheiten und eine Vermittlungsebene für Kinder machen unser

kulturelles Erbe (inter-)aktiv erlebbar. Darüber hinaus ist die von der Sparkassen-Finanzgruppe unterstützte Ausstellung in höchstem Maße barrierefrei gestaltet. Mit dem Rollstuhl unterfahrbare Medieneinheiten, ertastbare Stationen und Relieffolien sowie mit Brailleschrift versehene Mitmachstationen machen dies möglich. Entsprechende Führungen werden angeboten.

Mehr Informationen erhalten Sie unter www.landeseuseum-stuttgart.de.

Weitere Termine bis zur kommenden Ausgabe

- 8. Mai: **Verleihung des Gründerpreises Baden-Württemberg in Stuttgart**
- 31. Mai: **Preisträgerkonzert des Bundeswettbewerbs Jugend musiziert in Stuttgart**
- 16. Juni: **Preisträgerkonzert des Landeswettbewerbs Jugend musiziert in Schwäbisch-Gmünd**
- 18. Juli: **Parlamentarischer Abend in Stuttgart**

Sparkassentag Baden-Württemberg 2012 21. Juni in Mannheim

Europa. Ohne Stabilität kein Vertrauen.

Unter dem Titel „Europa. Ohne Stabilität kein Vertrauen.“ findet am 21. Juni 2012 im Mannheimer Congress Center Rosengarten der baden-württembergische Sparkassentag statt.

Welche Perspektiven hat Europa? Was muss getan werden, um den Zusammenhalt Europas zu festigen? Wie kann die Währungsunion stabilisiert werden?

Mit dieser und weiteren Fragen beschäftigen sich der zukünftige Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands Georg Fahrenschon, Prof. Lars Feld,

Mitglied des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und Prof. Udo Di Fabio, ehemaliger Richter am Bundesverfassungsgericht. Traditionell nimmt am Sparkassentag der Ministerpräsident des Landes teil. Herr Ministerpräsident Winfried Kretschmann musste seine Teilnahme jedoch zu unserem Bedauern aus terminlichen Gründen kurzfristig absagen. Für ihn wird ein Vertreter der Landesregierung erwartet.

Mit regelmäßig über Tausend Gästen ist der Sparkassentag Baden-Württemberg

Sparkassentag



ein wichtiges Forum für Meinungs- und Erfahrungsaustausch zwischen Repräsentanten der Sparkassen-Finanzgruppe und verschiedensten Teilnehmern aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.

sportlich in rot

Eliteschulen des Sports

Turnerin Camilla Pfeffer ausgezeichnet



Von links: Klaus Tappeser, Präsident des Württembergischen Landessportbundes und Vizepräsident des Landessportverbandes Baden-Württemberg, Camilla Pfeffer, Peter Schneider, Präsident des Sparkassenverbandes Baden-Württemberg

Die Auszeichnung „Eliteschülerin des Jahres 2011“ erhielt die Gymnastiin am 20. März für ihre sportlichen und schulischen Leistungen. Die Turnerin hat in 2011 das Abitur erfolgreich abgeschlossen und im Herbst 2011 in Stuttgart ein Chemiestudium begonnen. Die 19-Jährige hat auch sportlich schon große Erfolge erzielt. So erreichte sie bei der letzten Europameisterschaft in der Einzelwertung den vierten und bei der Weltmeisterschaft mit der Mannschaft den sechsten Platz. Sie gehört somit zum Olympiakader am Olympiastützpunkt Stuttgart und wird bei den Olympischen Spielen in London dabei sein.

Die Sparkassen-Finanzgruppe stellt den fünf Eliteschulen des Sports in Baden-Württemberg Fördermittel in Höhe von rund 44.000 Euro zur Verfügung.

„Die Förderung der Eliteschulen des Sports bildet ein Schwerpunkt des Engagements der Sparkassen-Finanzgruppe in der Nachwuchsförderung.“

Diese Schulen sind ein wichtiges Bindeglied zwischen Breitensport und Spitzensport. Die Erfolge von Frau Pfeffer zeigen uns, dass wir mit der Förderung der Eliteschulen auf dem richtigen Weg sind“, so Präsident Schneider.

10. Kinder- und Jugendfestival

Von A wie Aikido bis Z wie Zirkusgruppe

Das Kinder- und Jugendfestival bietet jedes Jahr einen äußerst weiten Blick auf die Stuttgarter Sportvereinszene. Mit bislang rund 700.000 Besuchern und regelmäßig Hunderten Angeboten aus den Bereichen Sport und Spiel ist das Festival eine der größten Veranstaltungen in Süddeutschland. Auch dieses Jahr werden am 21. und 22. Juli bis zu 80.000 Gäste erwartet. Die gesamte Veranstaltung ist kostenlos und soll vor allem zeigen, dass Stuttgart

eine für junge Familien attraktive Stadt ist. Außerdem ist das Event „ein wunderbarer Weg, um die Jüngsten zwanglos und mit viel Spaß für Bewegung und Sport zu begeistern“, so Ministerpräsident Winfried Kretschmann, der in diesem Jahr als Schirmherr seine Premiere feiert.

Die Sparkassen-Finanzgruppe Baden-Württemberg unterstützt das Kinder- und Jugendfestival auch dieses Jahr mit 2.400 Euro.



24-Stunden-Lauf für Kinderrechte

Kinderhilfsprojekte erlaufen!

Seit mehr als fünf Jahren veranstaltet der Förderverein Kinderfreundliches Stuttgart e.V. den sogenannten 24-Stunden-Lauf für Kinderrechte.

Jede gelaufene Runde wird von Sponsoren mit einem Obulus entlohnt und trägt so dazu bei, dass hilfsbe-

dürftige Kinder in der Stadt Stuttgart unterstützt werden können. Viele Angebote zu Sport, Spiel, Kreativ sein und Musik machen die Veranstaltung zu einem beliebten Familienfest für Groß und Klein. Bislang konnten mit 1.530 Läufern und rund 18.500 erlaufenen Kilometern Spendengelder in Höhe von etwa

19.000 Euro gesammelt werden. Die Sparkassen-Finanzgruppe unterstützt den Lauf auch dieses Jahr mit 3.000 Euro.

Laufen Sie mit!

Anmelden können Sie sich unter www.24h-lauf-kinderrechte.de.

Ehrungen

Zur Verleihung der Großen Baden-Württembergischen Sparkassenmedaille gratulieren wir

Sparkassendirektor Horst Kary

Senator h. c. Dr. Bernd Kobarg

Oberbürgermeister Hans Striebel

Zur Verleihung der Baden-Württembergischen Sparkassenmedaille gratulieren wir

Helmut Adam

Günter Christmann

Bürgermeister Wendelin Drescher

Sparkassendirektor Otto Häcker

Harro Höfliger

Erster Bürgermeister i. R. Paul Hug

Helmut Kiefer

Bürgermeister Walter Klein

Walter Lenz

Hans Nauert

Bürgermeister Volker Pauli

Bürgermeister Heinz Roser

Bürgermeister Bernhard Stadler

Leopold Übelhör

Bürgermeister a. D. Horst Weber

Wolfgang Wenk

Herzlichen Glückwunsch!

Zum 50. Geburtstag

Bürgermeister Roland Burger (27. Februar)

Zum 60. Geburtstag

Bürgermeister a. D. Bernhard Apfel (7. Januar)

Sparkassendirektor Werner Haas (2. Februar)

Direktor Joachim Peters (8. Februar)

Oberbürgermeister Ivo Gönner (18. Februar)

Zum 65. Geburtstag

Landrat Dirk Gärte (22. Januar)

Landrat i. R. Franz Weber (31. Januar)

Sparkassendirektor i. R. Jürgen Glunz (21. Februar)

Zum 70. Geburtstag

Landrat i. R. Georg Denzer (7. Februar)

Oberbürgermeister a. D. Dr. Joachim Becker (21. Februar)

Landrat i. R. Siegfried Tann (3. März)

Minister a. D. Gerhard Stratthaus MdL (22. März)

Sparkassendirektor i. R. Jürgen Bantle (23. März)

Direktor i. R. Armin Heinze (29. März)

Sparkassendirektor i. R. Edmund Brenner (30. März)

Wir verabschieden in den Ruhestand mit den besten Wünschen

Zum 75. Geburtstag

Sparkassendirektor i. R. Alfred Metzger (2. Januar)

Minister a. D. Dr. Erwin Vetter (23. Januar)

Sparkassendirektor i. R. Jakob Hupperich (18. Februar)

Landrat a. D. Horst Lässig (28. Februar)

Zum 80. Geburtstag

Sparkassendirektor i. R. Dr. Walter Herter (4. Januar)

Fritz Wagner (9. Januar)

Oberbürgermeister a. D. Dr. Eugen Schmid (22. März)

Zum 85. Geburtstag

Sparkassendirektor i. R. Heinz Wenner (30. Januar)

Oberbürgermeister a. D. Karl-Josef Scheuermann (17. Februar)

Oberbürgermeister i. R. Ernst Ludwig (25. Februar)

Zum 90. Geburtstag

Sparkassendirektor i. R. Erich Würth (8. Januar)

Präsident i. R. Dr. Diedrich Mattenklott (22. Januar)

Sparkassendirektor i. R. Hans Walter (27. Februar)

Zum 25-jährigen Dienstjubiläum

Sparkassendirektor Michael Tillmann

Otto Häcker, ehem. Stv. Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse Heidenheim. Herr Häcker ist mit einer Dienstzeit von über 40 Jahren und davon fast 20 Jahren in Vorstandsposition bei der Kreissparkasse Heidenheim eine wahre Institution. Er hat an verschiedenen grundlegenden Umstrukturierungen und Weichenstellungen der Kreissparkasse Heidenheim mitgewirkt. Herr Häcker gehört zu den maßgeblichen Gestaltern der Sparkassenpolitik im Kreis Heidenheim. Sein großes Engagement hat dazu beigetragen, die Marktstellung der Kreissparkasse auszubauen und das Haus „auf stetem Erfolgskurs“ zu halten. Seinen exzellenten Fachkenntnissen hat er es zu verdanken, dass er zu einem sehr gefragten Partner in der örtlichen Wirtschaft wurde.

Landrat a. D. Hermann Mader. Herr Mader war acht Jahre lang Verwaltungsratsvorsitzender der Kreissparkasse Heidenheim. Die Geschicke des Landkreises Heidenheim im Verbund mit vielen Weggefährten wo immer möglich aktiv zu gestalten, war für Herrn Mader ein zentrales Anliegen. Die Zusammenarbeit mit der Sparkassenorganisation war von großem gegenseitigen Vertrauen und Verständnis geprägt. Sparkassenpräsident Peter Schneider anlässlich Maders Verabschiedung: „Es ist mir ein persönliches Anliegen, Ihnen – auch im Namen der gesamten Sparkassen-Finanzgruppe Baden-Württemberg – meinen allergrößten Respekt, meine Hochachtung und meinen Dank auszusprechen, der auch das außerordentlich wertschätzende, verbindliche und angenehme Miteinander der letzten Jahre einschließt.“

Bürgermeister a. D. Martin Weissbrodt. Herr Weissbrodt war als Bürgermeister in Bad Säckingen von 2004 bis Anfang 2012 Trägerabgeordneter und Mitglied im Verwaltungsrat der Sparkasse Hochrhein. In dieser Funktion war Herr Weissbrodt für die Sparkassenorganisation ein ehrlicher, grundsolider und hoch qualifizierter Partner. Die Zusammenarbeit war stets von gegenseitiger Offenheit und Seriosität geprägt. So ist es beispielsweise auf Herrn Weissbrodts Betreiben zurückzuführen, dass die Kulturstiftung der Sparkasse Hochrhein nunmehr eine klare Linie bei ihrer Vereinsförderung verfolgen kann. Als Kommunalpolitiker mit Leib und Seele hat sich Herr Weissbrodt damit um seine Gemeinde, wie ebenso um die Ziele der Sparkassenorganisation verdient gemacht.

Rudolf Zipf, ehemaliges Vorstandsmitglied der Landesbank Baden-Württemberg. Herr Zipf kann auf beinahe 45 Jahre Erfahrung in der BW-Bank, ihren Vorgängerinstitutionen und der Landesbank Baden-Württemberg zurückblicken. Er hat damit wie nur wenige die Entwicklung unseres Verbundpartners fast ein halbes Jahrhundert begleitet und über mehr als 20 Jahre aktiv als Vorstandsmitglied bei der LBBW mitgestaltet. Die Zusammenarbeit mit den Sparkassen war stets konstruktiv und von gegenseitigem Respekt geprägt.

Neuwahlen in Sparkassenvorstände

Karl Bär wurde mit Wirkung zum 1. Juli 2012 vom Verwaltungsrat der Sparkasse Offenburg/Ortenau zum ordentlichen Mitglied des Vorstandes berufen.

Stephan Scholl wurde mit Wirkung zum 1. Oktober 2012 vom Verwaltungsrat der Sparkasse Pforzheim Calw zum künftigen Vorstandsvorsitzenden gewählt. Herr Scholl folgt damit auf Dr. Herbert Müller, der zum 30. September 2012 in den Ruhestand tritt.

Neuwahlen in Vorstände der Verbundpartner

Karl-Manfred Lochner wurde vom Aufsichtsrat der Landesbank Baden-Württemberg (LBBW) am 31. August 2011 zum neuen Vorstandsmitglied bestellt und wird spätestens zum 1. Juli 2012 in den Vorstand der LBBW eintreten.

Dr. Martin Setzer wird voraussichtlich zum 1. Juli 2012 seine Tätigkeit als Generalbevollmächtigter bei der LBBW antreten. Setzer soll als Chief Operating Officer unter anderem für die Informationstechnik, den Bankbetrieb, den Zahlungsverkehr und die Wertpapierabwicklung zuständig sein.

Dr. Andreas Jahn ist am 29. März 2012 vom Aufsichtsrat der SV Sparkassenversicherung zum neuen Mitglied des Vorstands für das Ressort Vertrieb bestellt worden. Herr Dr. Jahn tritt seine Aufgabe zum nächstmöglichen Termin, spätestens jedoch zum 1. August 2012 an.

Wir gratulieren herzlich!

Wir trauern um

Sparkassendirektor i. R. Karl Haller

*28.09.1919 † 12.03.2012

Als langjähriger Sparkassenleiter der Sparkasse Künzelsau sowie Vorstandsvorsitzender der früheren Sparkasse Gottmadingen hat sich Herr Haller um die Sparkassenorganisation und den Sparkassengedanken außerordentlich verdient gemacht. Sein engagierter Einsatz verpflichtet uns zu tiefstem Dank.

Sparkassendirektor i. R. Elmar Jauch

*02.06.1935 † 11.12.2011

Herr Jauch hat sich in insgesamt 33 Jahren im Vorstand der Kreissparkasse Tübingen, davon 13 Jahre als Vorstandsvorsitzender, für die Sparkassenorganisation engagiert eingesetzt und seine Sparkasse entscheidend geprägt. Wir sind ihm deshalb zu großem Dank verpflichtet und werden sein Andenken in Ehren halten.

Landrat a. D. Dr. Hans-Jörg Mauser

*12.11.1927 † 16.03.2012

In Jahrzehnten verantwortungsvollen Wirkens, zunächst als Landrat des Landkreises Hechingen, als Regierungspräsident im Regierungspräsidium Tübingen und als Ministerialdirektor im Finanzministerium sowie als Vorstand der damaligen Badischen Kommunalen Landesbank hat sich Herr Dr. Mauser in besonderer Weise um die Sparkassenorganisation verdient gemacht.

Sparkassendirektor i. R. Adolf Schöpflin

*31.01.1918 † 25.12.2011

Herr Schöpflin prägte in jahrzehntelanger, verantwortungsvoller Tätigkeit unsere Mitgliedsparkasse Lörrach-Rheinfelden und setzte sich damit auf vorbildlichste Art und Weise für die Sparkassenorganisation ein. Für sein tatkräftiges Wirken sind wir ihm zu großem Dank verpflichtet.

Sparkassendirektor i. R. Martin Seifried

*09.07.1929 † 30.03.2012

Herr Seifried, der zunächst eine steile Karriere als Jurist nahm, fand 1968 in der Kreissparkasse Göppingen seine berufliche Heimat. 16 Jahre war er maßgeblich für das Wachstum unseres Mitgliedsinstituts als Vorstandsvorsitzender verantwortlich. Dynamik, Fleiß und Intelligenz prägten sein berufliches Leben. Als warmherzige, zupackende Person war er hochgeschätzt.

Unser tiefes Mitgefühl und Beileid gilt den Hinterbliebenen.

Geldgeschichten

Denomination:	Taler
Prägeautorität:	Markgraf Karl Friedrich von Baden
Prägeort:	Baden
Prägejahr:	1772
Gewicht in Gramm:	27.96
Durchmesser in mm:	39
Material:	Silber
Eigentümer:	Schweizerisches Landesmuseum Dep. ZB



Markgraf Karl Friedrich von Baden wurde am 22. November 1728 in Karlsruhe geboren. Sein Vater war der Erbprinz Friedrich von Baden-Durlach und seine Mutter Anna Charlotte Amalie von Nassau-Dietz-Oranien, Tochter des Prinzen Wilhelm Friso von Nassau-Dietz-Oranien.

Karl Friedrich gilt als das Musterbeispiel eines aufgeklärten, absolutistischen Herrschers. Er genoss nicht nur in ganz Europa als Herrscher hohes Ansehen. Er war auch bei seinen Untertanen sehr beliebt. Dies war sicherlich zu einem großen Teil der Tatsache geschuldet, dass er eine besonders gute Ausbildung genossen und darüber hinaus zahlreiche Bildungsreisen, etwa in die Niederlande, in das damals noch österreichische Belgien und nach Paris unternommen hatte. Seine erworbenen Kenntnisse wollte er zum Nutzen der Menschen anwenden: „Ich habe mir vorgenommen, ein freies, opulentes, gesittetes, christliches Volk zu regieren.“ Dieser Vorsatz prägte seine gesamte Regentschaft:

1767 schaffte er nach Preußischem Vorbild die Folter ab. 1783 beendete er die Leibeigenschaft und ermöglichte seinen Untertanen die Freizügigkeit. Sein großes Interesse an der Rechtspflege und an der Wirtschaftsentwicklung machte Baden zu einem für die damalige Zeit modernen, schuldenfreien Beamtenstaat.

Auch seine erste Ehe mit Karoline Luise von Hessen-Darmstadt beeinflusste seine Regentschaft sehr positiv. Karoline Luise war außerordentlich gebildet und vielseitig begabt. Sie zeigte großes Interesse an Kunst und Kultur ebenso wie an den Naturwissenschaften. Auch ihrem intellektuellen Wesen ist es zu verdanken, dass Karl Friedrich Schulen und Universitäten, Rechtspflege, Verwaltung und Wirtschaft sowie Kultur und Städtebau förderte. Im April 1767 legte Karl Friedrich beispielsweise den Grundstein für die Entwicklung der Uhrenindustrie in Pforzheim. Dass sich sein Herrschaftsgebiet während seiner Regentschaft enorm vergrößerte,

hatte zweierlei Gründe. Zunächst erweiterte sich Karl Friedrichs Territorium 1771 aufgrund eines Erbfalls, als ihm die von der „bernhardinischen Linie“ regierte Markgrafschaft Baden-Baden zufiel. Vergrößert wurde Baden auch im Rahmen der unter Napoleon neu gezogenen Grenzlinien. Die Gebietszuwächse mussten allerdings mit dem Blut badischer Soldaten bezahlt werden. Diese hatten für Napoleon in sämtlichen Kriegszügen kämpfen müssen. 1806 wurde Karl Friedrich zum Großherzog von Baden ernannt.

Er starb 1811 nach 73 Jahren Regentschaft als einer der am längsten regierenden Monarchen der Geschichte. Seinem Leitspruch „moderate et prudenter“ (mit Maß und Vernunft) wurde Karl Friedrich zweifellos gerecht.

Quellen:

Amadeus Siebenpunkt: Deutschland deine Badener, Badenia Verlag, 1983; www.moneymuseum.com; Rika Wettstein, auf: www.bad-bad.de; www.badische-seiten.de; www.karlsruhe.de;

Impressum:

Herausgeber

Sparkassenverband Baden-Württemberg
Am Hauptbahnhof 2 · 70173 Stuttgart

Redaktion

Sven F. Zschörper, Stabsstelle Präsident
Telefon: 0711 127-77853 · Fax: 0711 127-77943
sven.zschoerper@sv-bw.de

Layout und Satz: Marie-Luise Schulte-Seiler, A32

Druck: Systemedia GmbH, Wurmberg